



Dresdner
Musikfestspiele

Leichtigkeit des Seins
14.5. – 14.6.



LEVICKIS –
THE KNIGHTS –
JACOBSEN

MITTWOCH 15. APRIL 2026
19.30 UHR FRAUENKIRCHE



Die Dresdner Musikfestspiele sind eine Einrichtung der Landeshauptstadt Dresden. Sie werden gefördert durch das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus und mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

PREMIUMPARTNER



KLASSIKPARTNER



PROJEKTPARTNER

SACHSEN. LAND VON WELT.



GESELLSCHAFT
FREUNDE DER DRESDNER
MUSIKFESTSPIELE E.V.



DRUCKEREI THIEME
SEIT 1903

KOOPERATIONSPARTNER



Semperoper
Dresden



Dresden
Townhouse
VAGABOND CLUB



Hochschule für Musik
Carl Maria von Weber Dresden

FÖRDERPARTNER

JUST Naturstein GmbH | APOGEPHA Arzneimittel GmbH | Chauffeur Service 8x8

UNTERSTÜTZER

Oppacher Mineralquellen GmbH & Co. KG

KULTUR- UND MEDIENPARTNER



MARTYNAS LEVICKIS AKKORDEON
THE KNIGHTS
ERIC JACOBSEN DIRIGENT

CAROLINE SHAW (* 1982)

»Entr'acte« (Fassung für Streichorchester)

🕒 ca. 10 Min.

GEORGE GERSHWIN (1898–1937)

»Rhapsody in Blue« (Orchesterfassung von Michael P. Atkinson, Akkordeonpart arr. von Martynas Levickis)

🕒 ca. 17 Min.

Pause

AARON COPLAND (1900–1990)

»Appalachian Spring« (Fassung als Orchestersuite)

Very slowly

Fast

Moderate

Quite fast

Still faster

Very slowly

Calm and flowing

Moderate. Coda

🕒 ca. 25 Min.

MARTYNAS LEVICKIS (* 1990)

Lithuanian Folk Songs Suite

»Teka a teka«

»Beauštanti aušrelė«

»Rūta žalioji«

🕒 ca. 20 Min.

Mit freundlicher Unterstützung durch Piano Gäbler

Im Rahmen von TACHELES – Jahr der jüdischen Kultur in Sachsen

TRANSATLANTISCHE KLANGREISEN

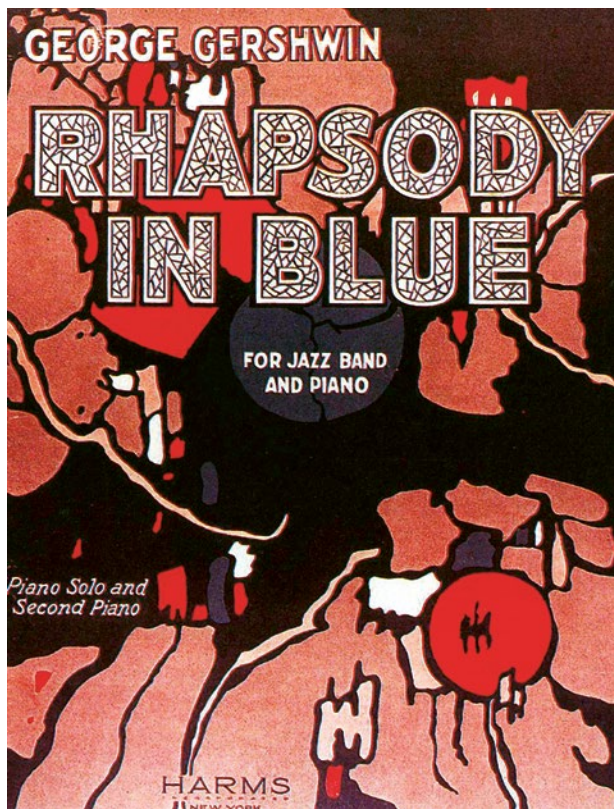
Wie vielseitig das Akkordeon ist, zeigen bereits seine originellen Spitznamen. Als Quetschkommode, Schifferklavier oder Ziehharmonika hat es sich längst ein großes Publikum erobert, nicht nur in schummrigen Hafenkneipen oder auf quirligen Volksfesten. Das eng mit ihm verwandte Bandoneon lockt Tango-Liebhaber in Scharen auf die Tanzflächen. Von den deutschen Landesmusikräten zum Instrument des Jahres gekürt, rückt das Akkordeon 2026 auch in Konzertsälen besonders in den Fokus. Die stilistische Bandbreite des in jeder Hinsicht grenzüberschreitenden Instruments sorgt nach wie vor für Überraschungen.



George Gershwin, 1925

Martynas Levickis gehört zu den jungen Virtuosen, die dem Akkordeon einen ungeahnten Klangreichtum entlocken können. Mit nur zwanzig Jahren wurde er 2010 beim Coupe Mondiale zum Akkordeon-Weltmeister gekürt. Als er im selben Jahr bei einem Talentwettbewerb im litauischen Fernsehen klassische Werke mit Pop-Elementen kombinierte, wurde er in den Sozialen Netzwerken quasi über Nacht zum Star. Er habe sich vorgenommen, das Image des Akkordeons ganz neu zu definieren, sagte er einmal. Sein breites Repertoire, das er an renommierten Konzertorten präsentiert, reicht vom Barock bis zur Musik der Gegenwart.

Mit dem experimentierfreudigen New Yorker Kammerensemble The Knights unter Leitung seines Mitgründers Eric Jacobsen spielt Levickis nun bei den Dresdner Musikfestspielen George



Titelbild der Originalausgabe von 1924

Gershwins berühmte »Rhapsody in Blue« in einer neuen Bearbeitung für Akkordeon und Orchester. Gershwin, dessen Eltern einst aus Russland in die USA kamen, schrieb mit der »Rhapsody« in den 1920er-Jahren Musikgeschichte. Die neuartige Verbindung von Jazz, Blues und klassischer Sinfonik galt als revolutionär. Um ihn zu dieser Arbeit zu überreden, musste der Bandleader Paul Whiteman allerdings zu einem Trick greifen. Denn Gershwin lehnte zunächst

ab. Kurz darauf erschien aber in der New York Tribune ein anonymer Artikel mit dem Titel »What Is American Music?«, in dem sein neues Werk bereits angekündigt wurde. Als Whiteman dem überrumpelten Komponisten erklärte, die Sache eile, weil ihm ein Konkurrent die Idee klauen wolle, willigte Gershwin schließlich ein. In nur fünf Wochen stellte er das Stück fertig und ließ es von Whitemans Arrangeur Ferde Grofé orchestrieren.

Auf einer Zugfahrt nach Boston habe er die »Rhapsody in Blue« plötzlich ganz klar vor sich gesehen, vom Anfang bis zum Ende, sagte Gershwin später seinem Biografen Isaac Goldberg. »Ich hörte sie als eine Art musikalisches Kaleidoskop Amerikas – unseres gewaltigen Schmelztiegels, unseres unverwechselbaren nationalen Elans, unserer großstädtischen Verrücktheit.« Am 12. Februar 1924 wurde das bahnbrechende Werk, das mit einem unverwechselbaren Klarinetten-Glissando beginnt, in der

»Diese Komposition zeigt außergewöhnliches Talent, wie eben auch einen Komponisten mit einer Aussagekraft, die ihresgleichen sucht.«

Kritik zur »Rhapsody in Blue« aus der New York Times

Aeolian Hall in New York uraufgeführt. An jenem Abend waren prominente Gäste anwesend, unter ihnen die Komponisten Sergej Rachmaninow und Igor Strawinsky, der Dirigent Leopold Stokowski sowie die Geiger Jascha Heifetz und Fritz Kreisler. Gershwin saß selbst am Klavier, sein Solopart war teils frei improvisiert. Mit Whiteman hatte er ausgemacht, dass er ihm zunicken würde, wenn die Band wieder einsetzen sollte. Die Originalversion ist nicht mehr genau rekonstruierbar. Belegt ist immerhin, dass in der ersten Fassung auch ein Akkordeon dabei war. Whiteman und seinem Orchester bescherte die »Rhapsody in Blue« anhaltenden Erfolg. Knapp ein Jahr nach der Uraufführung war das Stück schon über 80-mal aufgeführt worden. Die Tonaufnahme verkaufte sich in jenen Jahren rund eine Million Mal. Auch im Kino war dieser Evergreen immer wieder zu hören, in den 1970er-Jahren etwa in Woody Allens Film »Manhattan«.

Ausgehend von Gershwins Meisterwerk und seinem hundertsten Jubiläum im Jahr 2024 haben The Knights das Projekt »Rhapsody« entwickelt, um mit Kompositionsaufträgen, Auftritten mit Gastsolisten wie Levickis, CD-Aufnahmen und Education-Initiativen neue Brücken zwischen unterschiedlichen Musiktraditionen zu schlagen. Das Ensemble, das von den Brüdern Colin und Eric Jacobsen ins Leben gerufen wurde, ist den Musikfestspielen seit der ersten Saison von Intendant Jan Vogler 2009 eng verbunden. Bei dem Konzert in der Frauenkirche wird die »Rhapsody in Blue« jetzt von zwei Werken eingerahmt,

die ebenfalls von amerikanischen Komponisten stammen und weitere Facetten der vielfältigen Musiklandschaft der USA beleuchten.

DIE ANDERE SEITE VON ALICES SPIEGEL

Die 1982 in North Carolina geborene Komponistin Caroline Shaw, die schon als Zweijährige mit dem Geigenspiel begann, wirkte nach ihren Studien an den Universitäten

Yale und Princeton in mehreren Ensembles und Chören mit. Über ihre schöpferische Tätigkeit sagt Shaw, sie versuche sich eine Klangwelt vorzustellen, die noch nie gehört worden sei und doch immer existiert habe. 2013 erhielt sie den renommierten »Pulitzer Prize for Music«. Als bisher jüngste Preisträgerin zählt sie auch zu den wenigen Frauen, die je mit dieser Auszeichnung geehrt worden sind. Zwei Jahre zuvor entstand ihr einsätziges Streichquartett »Entr'acte«,



Caroline Shaw

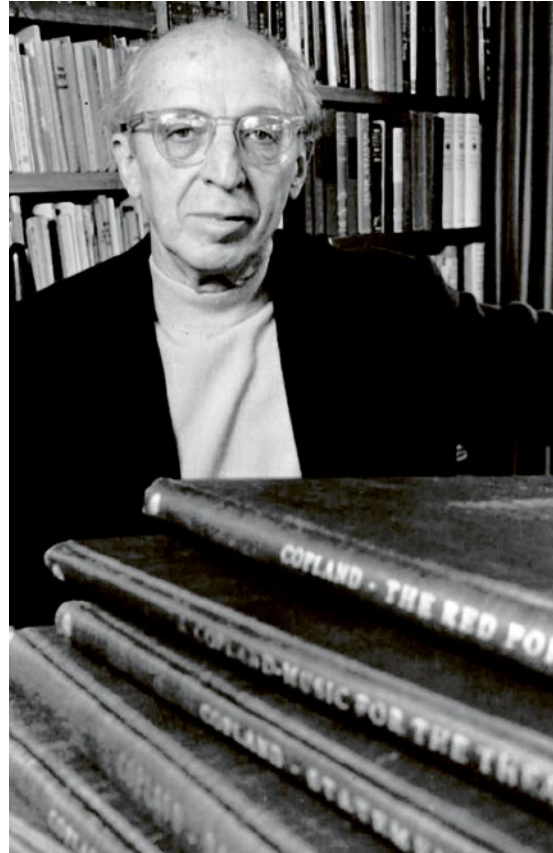
»Der Atem ist für mich eine der ausdrucksstärksten Qualitäten im Gesang und in der Musik.«

Caroline Shaw

das sie später für Streichorchester bearbeitete. Anders als es der Titel vielleicht vermuten lässt, erscheint das Stück am heutigen Abend nicht als Zwischenspiel, sondern eröffnet das Konzert. Inspirieren ließ sich Shaw durch das Menuett in Joseph Haydns Streichquartett op. 77/2, das er als letztes vollendet hat. »Es ist aufgebaut wie ein Menuett mit Trio, das die klassische Form aufnimmt und sie zugleich ein Stück weiterbringt«, sagt Shaw – und zieht zugleich einen Vergleich zu Lewis Carrolls berühmtem Kinderbuch »Alice im Wunderland«. »Ich mag es, wenn Musik – wie dieses Menuett – einen plötzlich auf die andere Seite von Alices Spiegel versetzt, gewissermaßen in einer absurden, feinsinnigen, farbintensiven Überleitung.« Dass Haydns Quartett ihr als Vorbild diente, ist deutlich zu hören – an manchen Stellen durch direkte Zitate, dann wieder durch Anleihen bei seinem Kompositionsstil.

VON PIONIEREN IM 19. JAHRHUNDERT

Aaron Copland, der 1900 als Sohn litauisch-jüdischer Einwanderer im New Yorker Stadtteil Brooklyn geboren wurde, gilt als einer der wegweisenden Komponisten der amerikanischen Moderne. Sein Interesse an Musik erwachte früh, in der Familie wurde viel musiziert. Die Mutter förderte die musikalische Ausbildung ihrer Kinder, und seine Schwester gab ihm die ersten Klavierstunden. Während des Studiums in Paris ließ er sich



Aaron Copland, 1970

»Coplands Musik springt, klingt, pulsiert und strahlt wie keine andere.«

BBC Music Magazine

zunächst durch den Jazz zu eigenen Werken mit patriotischem Charakter anregen, danach wandte er sich populärer Folkloremusik zu. Unter anderem schrieb er ein Ballett über den berühmten Revolverhelden Billy the Kid, in das auch Cowboysongs einfließen. Mit seiner Musik wollte er keine elitären Kreise erreichen, sondern das einfache Volk. »Ich fand, dass es einen Versuch wert sei, das, was ich sagen wollte, auf die einfachste Weise zu sagen«, bekannte er Ende der 1930er-Jahre in einem autobiografischen Essay.

Die Tänzerin und Choreografin Martha Graham bat ihn, die Musik zu einem Ballett zu komponieren, das von der Kunstmäzenin Elizabeth Sprague Coolidge in Auftrag gegeben worden war. Der Titel »Appalachian Spring«, den die Tänzerin erst kurz vor der Premiere aussuchte, bezieht sich auf das Appalachen-Gebirge im Osten Nordamerikas. Im Oktober 1944 wurde das Stück mit Graham in der Hauptrolle in Washington uraufgeführt. Im Jahr darauf erhielt Copland, der das Projekt erst mit Skepsis betrachtet hatte, dafür den »Pulitzer-Preis«. Die Ballettmusik verarbeitete er zu einer Orchestersuite, die entscheidend zu seinem Ruhm als Komponist beitrug. »Appalachian Spring« handelt von Pionieren im 19. Jahrhundert, die in Pennsylvania ein neues Farmhaus bauten. Auch Grahams Großmutter hatte den größten Teil ihres Lebens in dieser Region verbracht. Zu den Protagonisten des Stückes gehören ein jungverheiratetes Paar, ein Erweckungsprediger und seine Gemeinde. Coplands stark bildhafte Musik mit Square-Dance-Rhythmen und Fiddler-Anklängen versetzt das Publikum in das ländliche Amerika jener Zeit. Seine Variationen des Shaker-Songs »Simple Gifts«, dessen Melodie über weite Strecken von der Soloklarinette vorgetragen wird, verhalfen dem traditionellen Kirchenlied zu enormer Popularität. Später tauchte es sogar in Fernsehwerbespots und Nachrichtensendungen auf.

VON WEHMÜTIGER SEHNSUCHT ERFÜLLT

Der Akkordeonist Martynas Levickis kehrt nach seinem Flirt mit Gershwins Jazzrhythmen schließlich wieder in seine Heimat Litauen zurück. In der »Lithuanian Folk Songs Suite« sucht er nach den eigenen musikalischen Wurzeln, seine Bearbeitungen von fünf Volksliedern sind von wehmütiger Sehnsucht erfüllt. Levickis greift sein Instrument als »Zauberbox«, deren magischen Inhalt er schon als kleines Kind im unmittelbaren Kontakt mit der Natur erforschen konnte. Auch seine Herkunft vergisst er nie: »Ich bin Litauer, ganz egal, wie oft das Leben wollte, dass ich etwas anderes bin oder werde«, sagte er in einem Interview. »Ich komme immer zu meinen Wurzeln zurück.«

Corina Kolbe



»Ich komme immer zu
meinen Wurzeln zurück.«

Martynas Levickis

MARTYNAS LEVICKIS

bezeichnet sein Instrument gern als »magische Trickkiste« – und in der Tat, wenn der litauische Akkordeonist die Bühne betritt, zaubert er mit umwerfender Virtuosität, raffinierter Musikalität

und grenzenloser Fantasie hypnotisierende Klangwelten. The Independent bezeichnete ihn als »den [...] Mann, der das Akkordeon im Alleingang neu erfindet«, und nannte ihn eine der aufregendsten und transformativsten Kräfte in der klassischen Musik von heute.



Levickis' musikalische Reise begann tief in den litauischen Wäldern. Im Alter von nur drei Jahren begann er, Vogelgezwitscher und das Rascheln von Blättern auf einem Spielzeugakkordeon zu imitieren – ein Geschenk, das aus der Not geboren wurde, da sich seine Familie kein Klavier leisten konnte. Was wie ein Kompromiss aussah, wurde bald zur Grundlage einer außergewöhnlichen Karriere. Im Alter von acht Jahren wurde er am Saulius-Sondeckis-Gymnasium der Künste in Šiauliai eingeschrieben und studierte später an der Royal Academy of Music in London sowie an der Musikhochschule in San Sebastián.

Seinen Durchbruch hatte er 2010, als er mit dem Gewinn bei »Lithuania Got Talent« die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich zog. Kurz darauf wurde er der erste Akkordeonist, der jemals bei Decca Classics unter Vertrag genommen wurde; sein Debütalbum »Martynas« erreichte Platz 1 der UK Classical Charts. Seitdem hat er über 30 internationale Auszeichnungen erhalten.

Als weltweit gefragter Künstler ist Levickis in Solokonzerten und groß angelegten Produktionen gleichermaßen zu Hause und bewegt sich mühelos zwischen den Stilen und Jahrhunderten. Er tritt in führenden Häusern wie der Royal Albert Hall, der Elbphilharmonie Hamburg und dem National Kaohsiung Center for the Arts auf und ist häufiger Gast bei großen Festivals.

Aber Martynas Levickis ist mehr als ein Künstler – er ist ein Visionär und kultureller Katalysator. Er gründete die Komponistenakademie für Akkordeonmusik in Litauen, leitet die Akkordeonmusikwoche und ist die kreative Kraft hinter dem Mikroorkéstra, einem genreübergreifenden Ensemble, das die baltischen Konzertarenen mit eindringlichen Produktionen füllt. Als engagierter Mentor für junge Musiker wurde er kürzlich zum Gastprofessor an der Royal Academy of Music ernannt.



ERIC JACOBSEN

hat sich als einer der spannendsten und innovativsten Dirigenten etabliert und verbindet frische Interpretationen des traditionellen Konzertkanons mit bahnbrechenden Kooperationen über Musikgenres hinweg. Von der New York Times als »interpretatorischer Dynamo« gefeiert, hat sich der Musiker sowohl als Dirigent als auch als Cellist den Ruf erarbeitet, das Publikum mit kreativen und kollaborativen Programmen zu begeistern.

Eric Jacobsen ist Künstlerischer Leiter und Mitbegründer von The Knights, einem einzigartigen, experimentierfreudigen Kammerorchester aus New York City. Das Ensemble, das er gemeinsam mit seinem Bruder, dem Geiger Colin Jacobsen, gegründet hat, entstand aus nächtlichen Musiklesungen mit Freunden, gutem Essen und Gesprächen heraus. Zu den aktuellen Projekten gehören ein mehrjähriges »Rhapsody«-Projekt sowie eine Residency in der Carnegie Hall.

Eric Jacobsen ist derzeit zudem Music Director des Virginia Symphony Orchestra und des Orlando Philharmonic Orchestra, wo er weiterhin Pionierarbeit bei der Programmgestaltung und der Einbindung der Gemeinschaft in neue und spannende Richtungen leistet.



Als Gastdirigent pflegt Eric Jacobsen enge Beziehungen zur Colorado Symphony und zum Detroit Symphony Orchestra, zum Oregon Bach Festival und zu den Dresdner Musikfestspielen. Zu seinen jüngsten Engagements gehören Konzerte mit der Omaha Symphony, der New Jersey Symphony und beim Grant Park Festival.

Eric Jacobsen bringt Freude, erzählerischen Drive und einen Hauch von Humor in das, was er als »musikalische Gespräche« bezeichnet, und begeistert damit ein Publikum auf der ganzen Welt. Er erreicht so auch Menschen, die normalerweise keine klassischen Konzerte besuchen. Jacobsen ist mit der »Grammy«-Gewinnerin, Sängerin und Songwriterin Aoife O'Donovan verheiratet. Die beiden haben eine gemeinsame Tochter.



THE KNIGHTS

sind ein Kollektiv abenteuerlustiger Musikerinnen und Musiker mit dem Ziel, das Orchestererlebnis zu transformieren und die Barrieren zwischen Publikum und Musik zu beseitigen. Angetrieben von ihrer Entdeckungsfreude und ihrem Teamgeist, begeistern sie mit lebendigen Programmen, die sowohl in der klassischen Tradition als auch der Leidenschaft für künstlerische Neuentdeckungen verwurzelt sind. The Knights entstanden in der Folge von nächtlichen Kammermusik-Lesungen unter Freunden im Haus des Geigers Colin Jacobsen und des Cellisten Eric Jacobsen. Gemeinsam fungieren die Jacobsen-Brüder als Künstlerische Leiter von The Knights, wobei Eric Jacobsen als Dirigent tätig ist.

Das Orchester ist stolz darauf, als »eines der herausragenden kulturellen Produkte Brooklyns [...] weit über den Stadtteil hinaus bekannt für seine entspannte Virtuosität und sein umfangreiches Repertoire« (The New Yorker) zu sein. Es tourt seit seiner



Gründung im Jahr 2007 ausgiebig durch die Vereinigten Staaten und Europa. Die Mitglieder der Knights sind Musikerinnen und Musiker mit bemerkenswert vielfältigen Talenten, unter ihnen Komponisten, Arrangeure, Singer-Songwriter und Improvisatoren, die von Jazz bis Indie-Rock eine Reihe von musikalischen Einflüssen in die Gruppe bringen. The Knights treten auf den renommiertesten Bühnen der Welt auf, darunter im Tanglewood Music Center, beim Ravinia Music Festival, im Kennedy Center, im Wiener Musikverein und in der Elbphilharmonie Hamburg. Das Orchester hat mit vielen renommierten Solisten zusammengearbeitet, darunter Emanuel Ax, Yo-Yo Ma, Dawn Upshaw, Béla Fleck und Gil Shaham.

Die Saison 2025/26 der Knights in der Carnegie Hall verbindet zeitlose Tradition mit mutiger Innovation im charakteristischen Stil des Orchesters. Zu den Mitwirkenden gehören die Dichterin J. Mae Barizo, die neben Philip Glass' Sinfonie Nr. 3 ein eigenes Werk aufführt, und der Klarinettist Anthony McGill, der die New Yorker Premiere von Gabriel Kahanes »If Love Will Not Swing Wide the Gates« spielt, das im Rahmen des »Rhapsody«-Projekts der Knights in Auftrag gegeben wurde. Das »Rhapsody«-Projekt, eine mehrjährige Auftragsinitiative, die vom 100-jährigen Jubiläum von George Gershwins »Rhapsody in Blue« im Jahr 2024 inspiriert ist, läuft bis 2027.

ORCHESTERBESETZUNG

VIOLINE

Colin Jacobsen
Christina Courtin
Isabella Geis
Alex Gonzalez
John Marcus
Yaira Matyakubova

VIOLA

Miranda Sielaff
Jennifer Ansel

VIOLONCELLO

Jane Cords-O'Hara
Moritz Weigert

KONTRABASS

Lizzie Burns

FLÖTE

Alex Sopp

OBOE

Gustav Highstein

KLARINETTE

Agnes Marchione

FAGOTT

Edward Burns

HORN

Teodor Blagojevic

TROMPETE

Sycil Mathai

SCHLAGZEUG

Joseph Gramley

KLAVIER

Aaron Wunsch

Musikerlebnis für jeden Geschmack

Egal ob Sie auf altbekannte
Klassiker stehen oder auf
echte Neuheiten:
Stöbern Sie durch unser
Sortiment und entdecken Sie Musik
unterschiedlicher Genres sowie
Musikerbiografien zum Lesen & Hören –
für Erwachsene und Kinder.



Scan & More

Thalia HAUS DES BUCHES

Dr.-Külz-Ring 12 · 01067 Dresden

Tel. 0351 497360

thalia.dresden-hdb@thalia.de

 **Thalia**



Aus Opernhäusern,
Philharmonien
und Konzertsälen.

**Konzerte,
jeden Abend.
Jederzeit.**



In der Deutschlandfunk App
und im Radio.
deutschlandfunkkultur.de/musik



Foto © Marco Gobbi

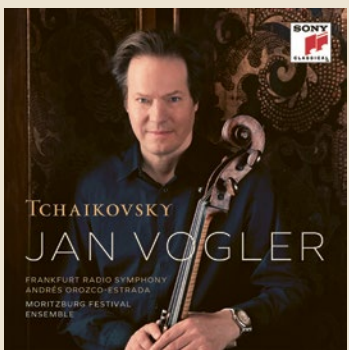
JAN VOGLER

BEI SONY CLASSICAL

LALO & CASALS

Die Weltersteinspielung des Cellokonzerts von Enrique Casals, dem Bruder von Pablo Casals, sowie das Cellokonzert von Lalo.

„Diese Weltersteinspielung mit dem Festivalorchester Moritzburg leuchtet prachtvoll spanische Farben und große abendländische Traditionslinien aus. ... Bereichernd klingvoll“ WAZ



TSCHAIKOVSKY

„Hintergründiger Genuss, wie ihn bei Tschaikowsky nur wenige finden. ... Wundervolle Melancholie, Tiefsinn fern abgründiger Wehmut. Unüberhörbar, dass Tschaikowsky, neben Schumann sicherlich, ein vertrauter Freund Voglers ist.“ Sächsische Zeitung



BACH: CELLOSUITEN

„Diese Interpretation wirkt so natürlich, weil Vogler Zeit und Raum intensiv mit seinem Violoncello erspürt ... Dies ist in ihrer ganzen unspektakulären Schlichtheit und Intensität eine sensationelle Aufnahme: natürlich, intensiv, kraftvoll.“ NDR Kultur



SONY MUSIC

janvogler.com sonyclassical.de





GESELLSCHAFT
FREUNDE DER DRESDNER
MUSIKFESTSPIELE E.V.

Musik braucht Freunde!

**Unterstützen Sie die Dresdner
Musikfestspiele und werden Sie Teil
einer Gemeinschaft von Musikbegeisterten!**

Genießen Sie zum Dank exklusive Vorteile!

Werden Sie Freund oder Freundin der Dresdner Musikfestspiele.
Wir freuen uns auf Sie.

☎ +49 (0)351 478 56 21

✉ freunde@musikfestspiele.com

📌 www.musikfestspiele.com/freundeskreis



KON- ZERT- TIPP

Das Motto der Dresdner Musikfestspiele 2026 »LEICHTIGKEIT DES SEINS« ist ein erneutes enthusiastisches Bekenntnis zu Kunst und Kultur als Balance und Ausgleich für alle Menschen. Das facettenreiche Programm präsentiert Momente der Leichtigkeit in vielfältigen Variationen und spiegelt zugleich die Vielfalt der Gegenwart: von klassischer Musik über Jazz und Schauspiel bis hin zu Pop. Freuen Sie sich auf unvergessliche Musikerlebnisse mit einzigartigen Künstlerinnen und Künstlern wie **Igor Levit, Till Brönner, Matthias Brandt, Hilary Hahn, Seong-Jin Cho, Joja Wendt & Bastian Pastewka, Bill Murray** sowie Gastspiele großer Orchester wie des **London Philharmonic Orchestra** und der **Wiener Philharmoniker**.

DIE DRESDNER MUSIKFESTSPIELE **2026** FINDEN
VOM **14. MAI BIS 14. JUNI** STATT.

IMPRESSUM

Intendant | Jan Vogler

Dramaturgie & Konzertplanung | Imke Hinz, Katarina Hinzpeter

Redaktion | Ana Maria Quandt

Redaktionelle Mitarbeit | text plus form

Lektorat | Christiane Filius-Jehne – lektoratundmehr (extern)

Artdirektion | BOROS

Layout, Gestaltung & Satz | Agentur Grafikladen, Dresden

www.musikfestspiele.com

TEXTNACHWEISE

Der Einführungstext von Corina Kolbe ist ein Originalbeitrag für dieses Heft.

BILDNACHWEISE

Titel: Martynas Levickis © Stephan Zwickirsch; S. 2: George Gershwin, Quelle: classicvinyl; S. 3: Titelbild der Originalausgabe der »Rhapsody in Blue« von 1924, Quelle: Wikimedia Commons; S. 4: Caroline Shaw © Kait Moreno; S. 5: Aaron Copland, Quelle: Wikimedia Commons; S. 7 & 8: Martynas Levickis © Stephan Zwickirsch; S. 9: Eric Jacobsen © Shervin Lainez; S. 10: The Knights © Shervin Lainez

Trotz Bemühungen konnte es nicht immer gelingen, alle Rechteinhaber der veröffentlichten Texte und Bilder ausfindig zu machen. Urheber, die nicht erreicht werden konnten, wenden sich bitte an die Herausgeber.

Änderungen vorbehalten!

Film- oder Fotoaufnahmen während des Konzertes sind nicht gestattet.



www.musikfestspiele.com



#dmf



Der Gesprächsstoff geht mir nie aus.

Mit der SZ ganz nah dran.



Ob kulinarische Neuentdeckungen oder Entscheidungen im Stadtrat, ob Verkehrsplanung, medizinische Versorgung oder Änderungen im Bildungspaket – wir sind für Sie vor Ort und halten Sie auf dem Laufenden zu allen Themen, die Sie bewegen und bei denen Sie mitreden können sollten. Und das seit 80 Jahren!



Jetzt SZ Digital für
4 Wochen kostenlos testen:
saechsische.de/sz-testen

SÄCHSISCHE ZEITUNG

80 Jahre für Sachsen.



**Tiefe.
Vielfalt.
Leichtigkeit.**

Die Ostsächsische Sparkasse Dresden präsentiert:

- 25. Mai 2026** Joja Wendt & Special Guest
Bastian Pastewka
- 26. Mai 2026** Cellomania 3.0: Vogler – London
Philharmonic Orchestra – Gardner
- 07. Juni 2026** Kinderkonzert: The Sarahbanda
- 09. Juni 2026** Brönnner – Philharmonisches
Staatsorchester Hamburg – Wellber
- 14. Juni 2026** Abschlusskonzert:
Murray – Vogler – Wang – Perez

Weil's um mehr als Geld geht.



Ostsächsische
Sparkasse
Dresden